

Für PDS sei rechte Gewalt kein Wahlkampfthema

Constanze Truschzinski reagiert auf Vorwurf

Pößneck (OTZ/mko). Die Pößnecker PDS weist den Vorwurf zurück, mit der Frage der rechten Gewalt in Pößneck Wahlkampf zu machen. Diesen äußerten in der vergangenen Woche der Bürgermeister Michael Roolant (CDU) und die Landtagsabgeordnete Dagmar Künast (SPD) an. „Rechte und ausländerfeindliche Gewalt in Pößneck ist kein Wahlkampfthema, sondern ein seit Jahren schwelendes Problem“, auf das die PDS schon im Jahr 2000 aufmerksam gemacht habe, sagt die PDS-Stadträtin Constanze Truschzinski in einer Stellungnahme. Ihrer Meinung nach hätten die CDU mit Bürgermeister Michael Roolant und die SPD mit dem stellvertretenden Bürgermeister Bernd Künast mit ihren Fraktionen eine frühzeitige Reaktion auf die Gewalt gegen ausländische Bürger in Pößneck verhindert. „Ignorieren statt Handeln war die Devise“, wirft die PDS-Stadträtin den Fraktio-

nen von CDU und SPD vor. Weiter teilt Constanze Truschzinski mit, dass „professionelle Hilfe“ in die Stadt geholt werde. So würde in der nächsten Woche „geschultes Personal“ der Organisationen Abad – Anlaufstelle für Betroffene von rechtsextremistischen und rassistischen Angriffen und Diskriminierungen – und Mobit – Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Thüringen – Sprechstunden in Pößneck anbieten. „Diese Hilfe sollte der Bürgermeister nutzen“, meint Constanze Truschzinski.

Simone Fichtmüller, Sprecherin der PDS-Basis 2004, teilte mit, dass die Frage der rechten und ausländerfeindlichen Gewalt in Pößneck am 2. Oktober um 17 Uhr im Mittelpunkt einer Versammlung in der Pößnecker PDS-Geschäftsstelle steht. Im Detail geht es um die Einrichtung von Sprechstunden für Opfer rechter und ausländerfeindlicher Gewalt in Pößneck.

In Pößneck rechte und auch linke Schmierereien

Hakenkreuz und „Zerschlagt die Nazis“

Pößneck (OTZ/mko). In Pößneck ist es in den vergangenen Tagen wieder zu rechten, aber auch zu linken Schmierereien gekommen. So wurde an eine Wand in der Gerberstraße u. a. ein Hakenkreuz gesprüht. Unweit, an einer Wand im Entenplan, wurde mit grüner Farbe der Slogan „Zerschlagt die Nazis“ aufgebracht. Dazu wurde ein Hai-fisch, der ein Hakenkreuz verschluckt, gemalt.

Polizeioberrat Jürgen Höhn, Leiter der Polizeidirektion Saal-

feld, hatte in der vergangenen Woche bei Beratungen in Pößneck erklärt, dass die Graffiti-Szene eine eigene Szene sei, die vordergründig weder links- noch rechtsorientiert sei. Bei einer näheren Betrachtung der erwischten Sprüher könne es aber durchaus vorkommen, dass eine Zugehörigkeit zur linken oder auch zur rechten Szene festgestellt wird. In Pößneck vermuten viele Hauseigentümer allein die linke Szene hinter den zahllosen Graffiti an Wänden in der Stadt.